Bedeutung der Transvaginalsonographie in Geburtshilfe und Gynäkologie

K.	Kohkichi	Hata
T.	Toshiyuki	Hata
S.	Showa	Aoki
K.	Ken	Makihara
D.	Daisaku	Senoh
O.	Osamu	Takamiya
M.	Manabu	Kitao

Department of Obstetrics and Gynecology, Shimane Medical University, Izumo, Japan

Efficiency of Transvaginal Scanning in Obstetric and Gynecologic Fields

Die Transvaginalsonographie ist eine neue Methode im Rahmen der Ultraschalldiagnostik. Mit Hochfrequenzschallköpfen kann man in die Vagina eingehen, und vom Fornix posterior, anterior und lateralis sehr nahe an die zu schallenden Organe im kleinen Becken herankommen. Zu Beginn wurde die Vaginosonographie hauptsächlich zur Beobachtung der Follikelreifung im Rahmen des Zyklusmonitorings und zur Punktion von Follikeln im Rahmen des IVF-Programms verwendet. Das Anwendungsgebiet hat sich jedoch ausgeweitet. Von grosser Bedeutung ist die Feststellung intakter und gestörter Frühschwangerschaften. Grosse Bedeutung hat die Vaginosonographie auch im gynäkologischen Bereich bei der Früherkennung von Tumoren im kleinen Becken. In dieser Studie wurden 26 Frauen zwischen der 5. und 27.

Schwangerschaftswoche transvaginal geschallt. Weitere 12 Patientinnen litten unter einer gynäkologischen Erkrankung. Die Ultraschalluntersuchung wurde mit einem Aloka-Gerät UST-945P-5 durchgeführt. Die Transvaginalsonde hat einen Abstrahlwinkel von 60°, geschallt wurde mit 5 MHz. Der Transabdominal-Scanner war mit

Kurzfassungen von Zeitschriftenartikeln

181

3,5 MHz ausgestattet. In der Frühschwangerschaft wurde neben dem Gestationssack, der Scheitel-Steiß-Länge und der Herzaktivität auch der Dottersack transvaginal dargestellt. Am besten korrelierten die Scheitel-Steiß-Länge, die Grösse des Dottersacks und die Herzaktivität mit der Schwangerschaftswoche. Die Grösse des Gestationssacks ist nicht so aussagekräftig. In der Frühschwangerschaft konnte man mit der Transvaginalsonographie um 76,2% bessere Ergebnisse und schönere Ultraschallbilder als mit der transabdominalen Sonographie erzielen. Ein weiterer Vorteil der Transvaginalsonographie gegenüber der transabdominalen Technik ist die Darstellung von Blutgefässen im kleinen Becken. Den Autoren gelang es auch besser, einen Tuboovarialabszess und ein Endometriumkarzinom mit zervikaler Invasion von transvaginal als von transabdominal, zu sehen.

Der grosse Vorteil der Vaginosonographie besteht darin, dass die Ultraschalluntersuchung jederzeit unabhängig von Füllungszustand der Blase durchführbar ist. Von transvaginal gelingt

es bereits nach Ende der 5. Schwangerschaftswoche, die Scheitel-Steiss-Länge zu vermessen, von transabdominal ist dies meistens erst in der 7. Schwangerschaftswoche möglich. Von transvaginal findet man bei einer intakten Schwangerschaft die Herztätigkeit in der 7. Schwangerschaftswoche zu 100%. Aus dieser Arbeit geht hervor, dass die Vermessung des Gestationssacks eine sehr ungenaue Methode ist, um eine Frühschwangerschaft exakt terminieren zu können.

Zusammenfassend meinen die Autoren, dass die Transvaginalsonographie durch die Organnähe schon sehr frühzeitig verdächtige Strukturen, wie kleine Tumoren am Eierstock oder im Uterus, erkennen lässt. Diese Methode ist der transabdominalen Ultraschalluntersuchung auch bei extremer Adipositas und massiven Adhäsionen nach Operationen vorzuziehen.

Für Klinik und Praxis: Da vom Fornix vaginae aus gesehen die zu schallenden Organe im Nahbereich liegen

kann man mit der Vaginosonographie früher als von transabdominal Organveränderungen erkennen. Durch die erhöhte Frequenz und die Organnähe ist das Auflösungsvermögen auch besser. Grosse Bedeutung hat die Vaginosonographie bei der Feststellung der intakten Frühschwangerschaft und der Aufdeckung einer gestörten Schwangerschaft oft noch vor Auftreten einer klinischen Symptomatik. Vor allem bei adipösen Frauen gelingt es sehr leicht

die Ovarien und das Endometrium zu beurteilen.

B. Schurz

Wien